

## Die Finanzen im Blick

Kempten – Mit dem Haushaltsbuch behält man die Finanzen im Auge. Wo ist denn nur das ganze Geld geblieben? Die Antwort auf diese Frage ist am besten zu beantworten, wenn regelmäßig Einnahmen und Ausgaben in einem Haushaltsbuch erfasst werden. Das sagt die Schuldenberatungsstelle der Diakonie Kempten.

„Mit einem Haushaltsbuch behalten Sie die Kontrolle über Ihre Finanzen und kommen versteckten Ausgaben, die das finanzielle Budget belasten, auf die Schliche. Sie verschaffen sich eine solide Übersicht über die finanzielle Situation und können langfristig eigene Finanzspielräume gezielt nutzen.“ Gerade auch für Menschen mit geringem finanziellen Spielraum sei dieser Überblick unerlässlich. Die kostenlosen Haushaltsbücher und Haushaltskalender 2020 können während den jeweiligen Öffnungszeiten bei der Schuldenberatungsstelle der Diakonie Kempten, Illerstraße 13, der Stadtverwaltung Kempten (Pforte) am Rathausplatz 22 und in der Gerberstraße, im Allstadthaus in der Schützenstraße sowie in der Agentur für Arbeit bzw. Familienkasse, Rottachstraße 26 abgeholt werden. kb

## Weihnachtsmarkt: jetzt bewerben

Kempten – Gastronomen, Händler und Kunsthandwerker, die sich heuer am Weihnachtsmarkt in Kempten beteiligen wollen, können bis spätestens 1. April beim Veranstalter (Kempten Messe- und Veranstaltungs-Betriebe) ihre Bewerbung einreichen. Der Weihnachtsmarkt 2020 beginnt am Mittwoch, 25. November, und endet am Dienstag, 22. Dezember. Die Bewerbungsunterlagen können bei [weihnachtsmarkt@kempten.de](mailto:weihnachtsmarkt@kempten.de) angefordert werden, oder stehen unter <http://www.kempten.de/weihnachtsmarkt-kempten-3690.html> zum Herunterladen bereit. kb

# »Vermögenssicherung durch Edelmetalle«

»Finanzboutique« Kempten lädt zu Fachvortrag ins Tagungszentrum S4

Kempten – Florian Herfurth ist ein ausgewiesener Finanzexperte. Der gelernte Bankkaufmann ist heute ein gefragter Geldanlageberater und Vermögensverwalter. Mit seiner Firma, der Finanzboutique, logiert der Vater einer Tochter in der Salzstraße 34. Darüber hinaus agiert der 44-Jährige als Autor und Finanzblogger und hält Fachvorträge. Zu einem solchen Vortrag lud Herfurth nun gemeinsam mit dem Edelmetall-Experten Frank Korfmann ins Tagungszentrum S4 nach Kempten. In dem zweitägigen Referat sprach Herfurth über die Notwendigkeit einer nachhaltigen und seriösen Vermögenssicherung in Zeiten weltweit aufziehender Krisen, bevor im zweiten Teil Frank Korfmann von der SOLIT Gruppe über die Vorzüge von Edelmetallen wie Gold und Silber in solchen Zeiten sprach.

Für Florian Herfurth sind weder der Corona-Virus, noch die Thüringen-Wahl oder der Hype um die Klimaaktivistin Greta Thunberg die wirklichen Aufreger unserer Zeit. Herfurth bewegen ganz andere Probleme, allen voran politische und wirtschaftliche Krisen unserer Zeit. So sieht er insbesondere die Eurozone in einer existenziellen Krise. Um die Schuldenkrise im Euroraum nicht noch weiter ausufern zu lassen, werden die Zinsen in der Eurozone auf Niedrigst- bzw. Negativniveau gehalten. „Die Tendenz zeigt sogar weiter nach unten“, so der Finanzexperte.

### Konjunktur trübt sich ein

Herfurth wirft beängstigende Zahlen an die Wand. Vorgabe des EU-Stabilitätspakts war einst, dass die Staatsverschuldung nicht über die 60-Prozent-Marke des Brutto-Inland-Produkts BIP steigt, die Realität aber sehe ganz anders aus. Griechenlands Verschuldung liegt zum Beispiel bei 181 Prozent, die von den wichtigen EU-Stützen Italien und Frankreich bei 134 und 99 Prozent. „Um die EU-Vorgabe



Finanzexperte Florian Herfurth berät, wie man sein Geld nachhaltig sichern kann. Fotos: Spielberg

einzuhalten, wurden strenge Richtlinien entworfen, an die sich aber niemand hält“, so Herfurth.

Als weitere Faktoren, die die Weltwirtschaft derzeit lähmen, sieht er Handels- und Währungskriege wie zwischen den USA und China und politische Krisen wie jene in Syrien, der Ostukraine und des nahen Ostens an. Aber auch innere Unruhen und Rebellionen wie in Südamerika zeugen von einer instabilen Lage rund um den Globus. Einfuhrzölle à la Trump und Russland-Sanktionen tragen laut Herfurth ihr Übriges zur Misere bei. Die Banken und Geldinstitute nimmt Herfurth allerdings vor Vorwürfen in Schutz. Aus wirtschaftlicher Notwendigkeit könnten sie nicht anders, als Negativzinsen und höhere Bearbeitungsgebühren zu verlangen, weil ihnen ihre gewinnbringenden Anlagemöglichkeiten durch den Niedrigzins abhandeln gekommen sind. Die Geschäftsmodele der Geldinstitute seien weitgehend erodiert, so habe zum Beispiel die Deutsche Bank gegenwärtig nur noch einen Marktwert von 20 Milliarden Euro, nach einem Rückgang des Aktienkurses in den letzten Jahren um satte 90 Prozent.

Das alles führe dazu, dass sich die Konjunktur in Deutschland eintrübe. Im vergangenen Quartal schrumpfte die lokale Wirtschaft Herfurth zufolge nur knapp an einer Rezession vorbei. Als Sorgenkind macht er die deutsche Automobilbranche aus. Die Arbeitslosenzahlen in dieser Schlüsselbranche steigen und die Nachfrage nach neuen Arbeitskräften sei rückläufig. De facto sieht Herfurth in der gegenwärtigen Deutschlandpolitik einen „Ausverkauf der Deutschland AG“, was dazu führen werde, dass die politischen Ränder gestärkt würden. „Das ist keine gute Entwicklung für unser Land“, so der Finanzanalyst. Zudem litt den Deutschen unter der zweithöchsten Steuerlast in der EU nach Belgien. Das Fazit, eine resignative Grundstimmung im Mittelstand durch kalte Enteignung, Inflation, Negativzinsen, hohe Steuerlast und steigende Gebühren. Das bedrohe auch die Vermögensbildung privater Anleger und münde in einer Finanzrepression durch begrenzte Zinsen auf Staatschulden, Verstaatlichung von Finanzdienstleistern, Aufkaufprogrammen für Staatsanleihen und Kontrolle des Kapitalverkehrs.

Auch den Versicherungskonzernen gingen mehr und mehr ihre Geschäftsmodelle verloren. So stünden Pensionskassen unter Druck und allgemein habe sich herumgesprochen, dass Versicherungsprodukte keine guten Kapitalanlageprodukte mehr seien.

seriösen und sicheren Investitionen. So schlägt Herfurth für den Vermögensaufbau einen Mix vor aus 70 Prozent weltweiter Aktien-ETFs (Exchange Traded Fund), also Investmentfonds, die mehrmals täglich an der Börse gehandelt werden können, zehn Prozent Beteiligung an Immobilien(fonds) und 20 Prozent Ankauf von Edelmetallen (Gold/Silber).

Anpassungen sind, je nach Risikobereitschaft, durchzuführen. Für ertragsorientierte Anleger schlägt Herfurth einen Mix aus 40 Prozent weltweiter Aktien-ETF (Dividenden) oder Bonus Zertifikaten, eine 20-Prozent-Beteiligung an Immobilien(fonds), 20 Prozent Anleihen in Währungs wirtschaftlicher stabiler Staaten wie z.B. Norwegischer Krone und Neuseeland Dollar) und 20 Prozent Ankauf von Edelmetallen (Gold/Silber) vor.

### Ein sicherer Hafen

Im zweiten Teil des Vortragsabends informierte der Regionaldirektor der SOLIT Gruppe Frank Korfmann über die Vorzüge von



Florian Herfurth im Gespräch.

### Wege in der Krise

Was empfiehlt nun der Kemptener Finanzexperte? Florian Herfurth ist ein Freund individueller Beratung und nachhaltiger Lösungen für Vermögensaufbau, Vermögenssicherung und Baufinanzierung. Im Zweifel rät der Finanzberater bei Geldanlagen zu weniger risikobehafteten, dafür

Edelmetallen wie Gold und Silber als Vermögensanlage. Bereits seit früher Menschheitsgeschichte sei bekannt: Gold und Silber gelten in Krisenzeiten als sicherer Hafen. Wer vor vielen Jahren ein wenig Gold oder Silber, z.B. als Krügerland-Münze erworben habe, der freue sich noch heute darüber, eine werthaltige Anlageentscheidung getroffen zu haben. Eine

Geldanlage in Papiergeld oder vermeintlich sicheren Staatsanleihen habe hingegen häufig genug in finanzielle Verluste und in eine herbe Enttäuschung geführt. Gerade in heutiger Zeit, in der die meisten Staaten bei ihren Staatsanleihen nur langfristig minimale Rendite versprechen, lohne es sich beim Vermögensaufbau wie bei der Vermögenssicherung auch Edelmetalle mit ins Portfolio zu nehmen. Warum?

Gold und Silber sind knappe Güter. Die Goldproduktion beläuft sich derzeit auf 2600 Tonnen im Jahr. Der Bedarf liegt aber bei rund 4700 Tonnen. Das Problem ist die Gewinnung und der Abbau von Edelmetallen, der sehr kostenintensiv ist. Weil aber die allgemeine Lage sich an den Finanzmärkten eher ins Risikohafte entwickle, sind es nunmehr auch verstärkt Banken, die Gold und Silber für ihre Kunden kaufen.

Sollte es tatsächlich zu einer größeren Finanzkrise kommen, wie es u.a. Analysten wie Markus Krall und Max Otto vorhersagen, werden die Preise für Gold und Silber explodieren, respektive ihr Wert im Anlagevermögen rasant steigen. Deshalb gehen auch viele Kleininvestoren in Edelmetalle, denn sie befürchten mittelfristig eine Währungsreform, haben Angst vor Inflation, halten Kaufkraftverlust für einen guten Grund, in Gold zu investieren und wollen vorzugsweise „physisches“ Gold nutzen. Viele befürchten wohl zu Recht, dass die EZB plant, das Bargeld abzuschaffen. Nachdem der 500-Euro-Schein bereits abgeschafft wurde, ist nun geplant, das Kupfergeld aus dem Verkehr zu ziehen. Zudem verschärfen sich die Obergrenzen bei Barzahlungen innerhalb der EU. Wer verhindern möchte, dass er eines Tages nur noch über Giro-geld verfügen kann und damit den Banken ausgeliefert ist, der investiert in Edelmetalle, die im Idealfall bei Lagerung in Schweizer Depots, Unabhängigkeit garantieren. jsp

# Herzensfreude und leuchtende Kinderaugen als Lohn

Ein Bericht über eine bewegende Reise mit den Johanniter-Weihnachtstruckern

Kempten – Antje Pickenbrock, hauptamtliche Mitarbeiterin bei der Johanniter-Unfall-Hilfe in Kempten, war über Weihnachten eine Woche mit den Johanniter-Weihnachtstruckern ehrenamtlich im Norden Albanien unterwegs. Tatkräftige Unterstützung hatte sie durch Fabian Dietrich, der auch hauptamtlicher Mitarbeiter bei den Johannitern in Kempten ist und dieses Jahr das erste Mal bei den Weihnachtstruckern, begleitete. Sie waren für die Medienbegleitung des Konvois zuständig.

Ziel ihres Konvois mit vier LKW und zwei Begleitfahrzeugen war der Norden Albanien. Sie haben 5500 Päckchen verteilt, sind 2800 Kilometer durch sieben europäische Länder gefahren und haben dabei zehn Grenzen passiert. Es war eine sehr eindrucksvolle Reise mit vielen berührenden Erlebnissen. Stellvertretend für die vielen Packer, Einsamler und Organisatoren der Päckchen im Allgäu durften sie die Geschenke direkt an notleidende und bedürftige Menschen übergeben.

Verteilt wurden die Hilfspakete an sozial schwache Familien, Senioren, kranke Menschen, Bewohner einer Roma-Siedlung und Bewohner eines Gebietes, das regelmäßig von Überschwemmungen betroffen ist. „Wir haben unglaublich viel Freude mit diesen Päckchen verbreitet. Wir durften die Dankbarkeit und Herzlichkeit der Menschen direkt erleben und mit nach Hause bringen, um sie hier zu teilen. Wir sind erfüllt mit Zufriedenheit und dem guten Gefühl, etwas Wichtiges und Gutes getan zu haben.“ berichtet



Die Freude über die Päckchen ist groß. Mit dem Inhalt kann eine Familie drei Wochen lang auskommen. Fotos: Pickenbrock

Pickenbrock. Hauptpartner der Johanniter-Weihnachtstrucker in Albanien ist das Kloster der Schwestern Christina und Michaela in Shkodra. Schwester Christina ist gebürtige Donauwörtherin, Schwester Michaela kommt aus der Schweiz. Beide gehören zum Schweizer Orden „Spirituelle Weggemeinschaft“, der im Norden Albanien eine Außenstelle betreibt.

Das Kloster ist für viele Einheimische ein Lichtblick und ein Rettungsanker. Die Schwestern kümmern sich um die medizinische Grundversorgung der Bevölkerung im Umfeld des Klosters. Sie sind für die Menschen von unschätzbarem Wert. Sie sprechen ihnen in ihrer teilweise sehr trostlosen Situation Mut zu und helfen unbürokratisch und effektiv dort, wo

es am meisten gebraucht wird. Gleichzeitig motivieren sie die Menschen zur Selbsthilfe und fordern das Engagement auch ein.

Für die Johanniter sind die Schwestern eine unverzichtbare Hilfe. Sie helfen bei der Abwicklung der Zollformalitäten und organisieren die reibungslose Verteilung vor Ort. Die Johanniter können sich darauf verlassen, dass die Pakete dort hinkommen, wo sie hingehören und gebraucht werden.

Die Schwestern erzählten der Gruppe, dass die Lebensbedingungen in Albanien für viele sehr schwierig sind. Insbesondere die medizinische Versorgung ist sehr schlecht. Durch das Erdbeben im Herbst des letzten Jahres hat sich vieles noch einmal verschlimmert. Wir haben das hautnah erlebt. So besuchten wir eine Mutter von zwei Kindern, die ein paar Wochen zuvor beim Säubern eines Kanals von einer Granate schwer verletzt wurde. Sie und auch ihre Kinder, die sie schwer verletzt aufgefunden haben, sind noch immer traumatisiert. Die Frau leidet sehr unter den Folgen des Vorfalles und unter großen Schmerzen. Für ihre spärliche medizinische Versorgung musste sie finanziell selbst aufkommen. Die Schwestern helfen ihr mit Schmerzmitteln und setzen sich dafür ein, dass die Tochter trotz der hohen Schulden der Familie den notwendigen Englischkurs machen kann, den sie für ihre Ausbildung braucht. „Das Schicksal dieser Familie steht stellvertretend für sehr viele Menschen und hat mich sehr betroffen gemacht.“ erzählt Pickenbrock nachdenklich.

Am Abschlussabend betonte Schwester Christina, dass sich die Menschen bereits seit einem halben Jahr auf die Päckchen gefreut haben. Sie bringen ihnen Hoffnung und Freude. Der immaterielle Wert der Päckchen ist noch viel höher als der finanzielle. Den sie sich ohnehin nie selbst leisten könnten: „Der Inhalt der Päckchen hilft einer Familie ca. drei Wochen lang. Die Freude

Bevor Pickenbrock die Lebensverhältnisse in den Zielgebieten der Johanniter-Weihnachtstrucker persönlich kennenlernen durfte (ein Jahr zuvor war sie bereits in Bulgarien), war ihr nicht bewusst, wie wichtig die Päckchen für die Menschen dort wirklich sind.

Dass es in Europa Länder gibt, in denen Menschen durch chaotische politische Verhältnisse, Korruption, jahrelanges



Die Menschen im Norden Albanien freuen sich bereits seit einem halben Jahr auf die Johanniter-Weihnachtstrucker.

auf die Päckchen aber bedeutet für sie ein Jahr lang Hoffnung.“ Die Menschen merken, dass sie nicht vergessen werden und sie sind dankbar für die große Hilfsbereitschaft und Solidarität aller, die für sie die Päckchen packen.

Missmanagement und die dadurch miserablen Wirtschafts- und Arbeitsbedingungen in so schlechten Verhältnissen leben müssen und die Kinder so schlechte Voraussetzungen für einen Ausweg aus dieser Lage haben.

Albanien gilt als ärmstes Land in Europa – ein Land, in dem die meisten Menschen vom Ackerbau, der Landwirtschaft und der Viehzucht leben. Der steinige Boden macht die Landwirtschaft, die häufig noch von Hand betrieben wird, äußerst mühsam. Zudem steckt der kleine Balkanstaat nach wie vor im Umbruch von der sozialistischen Planwirtschaft zur modernen Marktwirtschaft. Die Infrastruktur ist schlecht. Das betrifft Straßen genauso wie Ärzte, Krankenhäuser und Bildungseinrichtungen. Pickenbrock stellt fest: „Was wir bei uns für selbstverständlich halten, gibt es dort nicht bzw. stellt großen Luxus dar. Dass wir ein warmes Zuhause und immer fließend Wasser haben, uns mit Shampoo die Haare waschen und mit Zahnpasta die Zähne putzen können. Dass unsere Kinder eine gute Schulbildung haben, wir medizinisch versorgt werden und dabei noch finanziell abgesichert sind – alles Selbstverständlichkeiten für uns.“

„Für mich war es auch dieses Jahr wieder eine schöne Erfahrung, mit den ehrenamtlichen Truckern und Helfern der Johanniter diese Reise zu bestreiten. Es herrscht ein großes Gemeinschaftsgefühl untereinander und es ist beeindruckend, mit wie viel Herzblut sich die Fahrer und Helfer teilweise schon jahrelang in ihrem Weihnachtsurlaub für dieses Projekt einsetzen. Ihr Lohn sind warmerzhige und dankbare Blicke, festes Händedruck, Umarmungen, leuchtende Kinderaugen und das gute Gefühl, wenigstens ein bisschen Licht in den trüben Alltag der Menschen gebracht zu haben“, zieht Pickenbrock ein Resümee der Reise. kb